



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Vertikalisierung
 Buchhandlung, Maribor,
 Jankovica ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abheben, monatlich Din 27.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1.50 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für den Monat der Bestellung anzuschreiben, um die Rechnung zu erleichtern. Die bestellte Zeitung wird dem Abonnenten zuhause geliefert. Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für den Monat der Bestellung anzuschreiben, um die Rechnung zu erleichtern. Die bestellte Zeitung wird dem Abonnenten zuhause geliefert.

Maribor, Samstag, den 5. September 1925.

Nr. 201 — 65. Jahrg.

Die Bedeutung des Völkerbundes-

Dr. Beneš, der tschechoslowakische Außenminister und Mitglied der Völkerliga, hat über dieses Thema in der Zeitschrift „Nova Europa“ vom 1. d. M. einen Aufsatz geschrieben, dessen Inhalt das weiteste Interesse verdient. Er lautet in sinngemäßer Übersetzung:

„Der über vier Jahre dauernde Weltkrieg hinterließ als Erbschaft eine materielle und geistige Verheerung. Er vernichtete Millionen Menschenleben und verurteilte eine allgemeine Demoralisation. Wenn auch heute die Folgen eines neuerlichen Zusammenstoßes nicht vorausgesehen werden können, so glauben doch viele, das Opfer wäre die europäische Zivilisation.“

Wenn man an all diese Uebel denkt, so wird der Wunsch begreiflich, der Wiederholung einer solchen Katastrophe vorzubeugen. Um aber die Maßnahmen gegen den Krieg möglichst erfolgversprechend zu gestalten, muß ihnen eine solide politische und moralische Grundlage gegeben werden. Die Demokratie beurteilt den Krieg und die Anwendung der politischen Methoden von einem ganz anderen Gesichtswinkel als die Politiker der alten Schule. Sie hält dafür, daß die Beziehungen zwischen den Staaten auf denselben rechtlichen Beziehungen ruhen, wie die Beziehungen zwischen den Menschen. Sie kann weder in der inneren noch in der äußeren Politik jenes Streben dulden, das in der Rivalität zwischen den Nationen zur Hegemonie und deshalb zu bewaffneten Zusammenstößen führen muß. Sie will den Antagonismus der Völker durch einvernehmliche Zusammenarbeit der Staaten und durch die Achtung vor erworbenen Rechten unschädlich machen.

Im Geiste dieser Auffassung wurde die nun schon durch fünf Jahre funktionierende Institution der Völkerliga geschaffen. Ihre Hauptaufgabe ist die Verhinderung von bewaffneten Zusammenstößen durch Regulierung der internationalen Beziehungen und Anwendung besonderer Sicherheitsmaßnahmen. Sie bemüht sich, Rechtsgrundlagen für einen dauernden Frieden zu schaffen. Ist es notwendig, die Bedeutung einer solchen Institution besonders zu unterstreichen?

Zweifellos gibt es Bestimmten genug, die an die Macht der Völkerliga und an die Möglichkeit, daß sie ihre Ziele erfüllen könnte, nicht glauben. Sie behaupten, die Kriegsgeschichte bestehe nicht überall, daß nicht alle von der Notwendigkeit der neuen internationalen Ordnung überzeugt wären, daß die Anwendung der Gewalt auch ihre Anhänger hätte und daß die Liga ihre Geheimen und auch offenen Gegner habe. Sie wissen sogar konkrete Beweise vorzubringen, daß die Liga zeitweise schwere Krisen durchzukämpfen habe. Eine solche Krise rief z. B. der italienisch-griechische Konflikt hervor, der die Befestigung Korfu zur Folge hatte; die zweite verursachte Großbritannien in Sachen des Senfer Protokolls.

Die Schwierigkeiten verleugnen zu wollen, mit welchen die Liga zu kämpfen hat, wäre nicht vernünftig. Wenn auch die Erfahrungen des Krieges und die teilweisen Erfolge

Regeres politisches Leben in Beograd.

Vor der Rückkehr des Ministerpräsidenten. — Bildung eines neuen Oppositionsblocks? — Fusion der Davidovic-Partei mit J. M. D. und den Radikalschleichen.

Beograd, 4. September. Wie verlautet, lehrt Ministerpräsident Pašić in 10 Tagen nach Beograd zurück. Ministerpräsident Pašić wird seinen Aufenthalt im Auslande wegen der großen Anzahl ungelöster Fragen unter den Regierungsmitgliedern, besonders aber wegen der Mißverständnisse zwischen den Radikalen und der Radikalpartei in Bezug auf die Beamtenfrage, kürzen. In letzterer Angelegenheit sind die Radikalen nicht gemüht, der Radikalpartei nachzugeben, die eine große Anzahl von Verletzungen in Kroatien und Slavonien nicht nur der Beamten, die Anhänger der selbständigen Demokraten sind, sondern auch der serbischen Beamten verlangt. In dieser Angelegenheit wird Boža Masimović Montag nach Zagreb reisen, um mit der Radikalpartei in Fühlung zu treten und zu verhandeln.

Beograd, 4. September. Die heutige „Politika“ bringt unter dem Titel „Der neue Block“ einen Bericht über die politische Lage. In dem Artikel wird die Möglichkeit einer Fusion der Davidovic-Demokraten, der Muselmanen und der Kroatischen Vereinigung aufgestellt. Das Blatt erklärt, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß sich ein neuer Oppositionsblock auf einer viel breiteren

Grundlage bilde. In diesen Block würde auch die Kroatische Vereinigung eintreten, die aus ihrem Programm alle Rassen- und separatistischen Fragen gestrichen habe und nur noch an dem Prinzip der Verfassungsrevision festhalte. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Parteien nehmen mit jedem Tage andere Formen an. Mit Rücksicht darauf kann man behaupten, daß bis zum Herbst neue Umgruppierungen zu erwarten seien. Der muslimanische Abgeordnete Baljic referierte im Davidovic-Klub über die Stimmung der Wähler. Er erklärte, daß die Muselmanen bereit seien, in Bezug auf den bisherigen Standpunkt hinsichtlich des Glaubens nachzugeben, da die bisherigen Gründe nun nicht mehr bestehen. Ebenso fühle die muslimanische Organisation nicht mehr das Bedürfnis, sich mit der Frage des Großgrundbesitzes der Vögel zu befassen, da diese Frage durch die Agrarreform gelöst sei. Baljic erklärte weiter, daß die neugebildete politische Lage die bosnischen Muselmanen zu einer umso engeren Zusammenarbeit mit den Davidovic-Demokraten zwingt und daß die Beziehungen zwischen beiden Parteien freundschaftlich und herzlich seien. Das Referat des muslimanischen Abgeordneten Baljic wurde im Davidovic-Klub mit Zufriedenheit entgegengenommen.

Schweres Unglück eines amerikanischen Luftschiffes.

Vom Sturme vollkommen zertrümmert. — 13 Personen tot.

Washington, 3. September. Vom Flotten-Departement wird amtlich bestätigt, daß der Luftkreuzer „Shenandoah“, der gestern vormittags von Vahurst mit 42 Mann an Bord nach Minelotta aufgestiegen war, verunglückt ist.

Newport, 3. September. Das Luftschiff „Shenandoah“ war auf einem Flug in ein Gewitter geraten und stürzte plötzlich aus beträchtlicher Höhe bei der Ortschaft Ada im Staate Ohio ab. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden auf der Stelle getötet, sieben, darunter der Kommandant Landsdowne,

verletzt. Durch den Anprall des Luftschiffes auf die Erde wurde das Fahrzeug in zwei Teile gerissen, von denen der eine vom Sturme wieder aufgetrieben wurde und in östlicher Richtung verschwand.

W.B. Caldwell (Ohio), 3. September. (Reuter). Bei dem Absturz des „Shenandoah“ sind der Kommandant, Leutnant Landsdowne, und mindestens 12 Offiziere und Mannschaften getötet worden.

W.B. Washington, 3. September. (Wolff). Zur Zerstörung des „Shenandoah“ berichtet Oberst Hall, der sich als Vertreter der amerikanischen Armee an Bord des verunglückten Luftschiffes befand, daß das Luftschiff, das in etwa 1000 Meter Höhe in westlicher Richtung flog, plötzlich vom Sturme in eine Höhe von 1800 Meter hochgerissen wurde.

der Demokratie die Gründung der Völkerliga förderten, so wird die Verwirklichung ihrer Mission der Erfolg unermüdlicher Arbeit und einer allmählichen Evolution sein. Diese Überzeugung erlangten wir im Laufe der Abrüstungsdebatte, deren theoretische Lösung sehr leicht schien, die aber zahlreiche rechtliche, technische, politische und psychologische Schwierigkeiten in der Praxis hervorrief. Seltener ist die Gelegenheit, daß vorliegende Fragen glatt erledigt werden können. Kompromisse sind die Regel.

Gewisse Fragen, wie das Reparationsproblem, dürfen nicht der Liga anvertraut werden, weil sie deren Autorität schädigen und ihre Entwicklung verhindern könnten. Freilich, die Lösung dieser Frage würde Deutschland den Eintritt in die Liga ermöglichen, die Liquidierung des Krieges wäre erleichtert und der Liga wäre die Gelegenheit geboten, eine große und entscheidende Rolle zu spielen. Doch selbst wenn dieses Resultat erzielt würde, dürften keine Illusionen daran geknüpft werden, denn selbst bei Herstellung

guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich könnte die Völkerliga weitere Reibungen nicht verhüten. Immerhin, ich bin kein Pessimist und denke so wie Präsident Masaryk: „Die Reibungen sind eben dazu da, damit sie unschädlich gemacht werden.“ Ich glaube an die Zukunft der Liga, wenn es ihr auch noch nicht gelungen ist, ihr Programm zu verwirklichen, so hat sie doch ihre Nützlichkeit erwiesen.

Was die Liga bisher auf ökonomischem, sozialem und intellektuellem Felde erreicht, verdient die größte Beachtung. Sie hat sehr viel zur Beilegung des Chaos in der Nachkriegszeit beigetragen und eine ganze Serie politischer und Grenzkonflikte gelöst, sie hat Österreich und Ungarn auf die Beine geholt. Ihre Aktion ist fruchtbar, denn sie beruht auf Zusammenarbeit, Solidarität und der Anwendung friedliebender Mittel. Alle Freunde des Friedens, der Ordnung und der Demokratie sind verpflichtet, die Völkerliga zu unterstützen und ihre Tätigkeit zu achten.“ (Uebersetzt von A. L.)

Durch Öffnen der Ventile gelang es, das Schiff wieder etwas zum Sinken zu bringen, das nun mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Meilen vor dem Winde flog. Plötzlich wurde es vom Sturme gekniet und zerbrach in drei Teile. Sämtliche Teile wurden beim Landen vollkommen zertrümmert. „Associated Press“ erklärt, von allen Offizieren wird es als ein Gluck im Unglück betrachtet, daß der „Shenandoah“ nicht mit entzündlichem Sphrogengas gefüllt war. Der Erbauer des „Shenandoah“ ist der Ansicht, daß das Unglück nicht auf einen Konstruktionsfehler oder auf ungewöhnliche Führung während der Fahrt zurückzuführen sei.

Die Frage der Klosterschulen in Maribor und Ljubljana.

Beograd, 4. September. Mit Rücksicht auf die Nachricht, daß der Unterrichtsminister Velja Bukic dem Abgeordneten Smodes erklärt habe, daß der Unterricht in den Lehranstalten der Klöster in Maribor und Ljubljana im bisherigen Umfange fortgesetzt werde, erfährt Ihr Korrespondent, der Unterrichtsminister habe dem Vertreter der Slowenischen Volkspartei erklärt, daß die abgewählten Mitglieder dieser Privatschulen nicht das Recht haben, in den Staatsdienst zu treten, und nur als Privatlehrerinnen unterrichten dürfen.

Börseberichte.

Zürich, 4. September. (Avala — Schlußkurs) Paris 24.25, Beograd 9.20, London 25.09, Berlin 122.25, Prag 15.92, Mailand 20.65, New-York 51.50, Wien 72.95, Brüssel 23.05, Budapest 0.007255, Warschau 102.—, Sofia 8.75, Bukarest 2.55, Madrid 72.80, Amsterdam 208.35, Athen 7.60.

Zagreb, 4. September. (Avala — Schlußkurs) Devisen: Paris 263.50 bis 267.50, Schweiz 1084.— bis 1092.—, London 272.23 bis 274.23, Berlin 1833.— bis 1843.—, Wien 789.— bis 799.—, Prag 165.85 bis 167.85, Mailand 224.10 bis 226.50, New-York 55.93 bis 56.53, Amsterdam 2260.— bis 2280.—, Valuten: Dolar 55.25 bis 55.85, Schilling 7.85 bis 7.95.

Goldsörse

Ljubljana, 4. September. Testoni, monte, 7 Baggon, Gold und Ware 560, Ratrieri, 75, 220, 4—8 Meter, 1, 2, 3, franko Grenze, Gold 575. Schwarzföhre, Bordonali, 3—8 Meter lang, 30.30—50.50, franko Grub, Ware 650. Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, franko Pöbbrdo, Gold 22.

Produktenbörse.

Ljubljana, 4. September. Weizen, Vatra, franko Verladestation, Ware 250. Heimischer Weizen, franko Ljubljana, Gold 255. Slowenischer Hafer, Parität Ljubljana, 30 Meterzentner, Gold und Ware 170. Slowenischer Mais, Parität Ljubljana, 70 Meterzentner, Gold und Ware 216. Slowenischer Mais, franko Postojna, tranfit, 100 Meterzentner, Gold 224, Ware 226. Weizen, franko Ljubljana, Gold 540. Bohnen, Mangalon, franko Postojna, 1 Baggon, Gold 375, Ware 385.

Tageschronik.

1. Der Besuch der Jugoslawen Messe in Wien. Der Besuch der Jugoslawen Messe in Wien ist ein außerordentlich guter. Er hat bewiesen, daß diese Messe — die älteste in unserem Staate — zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit geworden ist. Die Besucher aus den vielen Ländern des näheren und weiteren Auslandes haben dargetan, daß diese Institution auch internationale Bedeutung zu gewinnen beginnt. Ausländische Messebesucher treffen vor allem aus folgenden Staaten ein: Österreich (Wien, Salzburg, Klagenfurt, Graz, Judenburg), Italien (Triest, Udine, Fiume, Mailand, mehrere Orte der Venezia Giulia), Bulgarien (Sofia, Plewna), Deutschland (Berlin, Mannheim, München), Frankreich (Paris), dann Amerika Amsterdam, Zürich und London. — Unter den Ausländern treten besonders die Bulgaren als Käufer erheblicher Mengen von Papier- und Eisenwaren auf. Auch das Inland ist stark vertreten. Es kamen Einkäufer aus Zagreb, Belgrad, Valjevo, Bratstvo, Skaf, Stribur, Karubar, Bihelina, Karlovac, Piro, Tuzla, Opat, Aleksinac, Rona Gradiska, Bujino, Kraljevo, Ruma, Djalovo, Blatotinac, Kofovo, Ohrid, Sombor, Dragobica, Nize und Dvar; besonders bemerkt wurde eine Gruppe von 44 Mazedoniern aus Skopje, die unter Führung des Vizepräsidenten der Skopje Handelskammer, Jakimovic erhebliches Interesse für Produkte der Eisen-, Leder-, Schuh- und Holzindustrie bekundete. — Es ist nunmehr auch eine Anzahl von Ausstellern der Suboticaer Messe eingetroffen. Für Sonntag den 6. d. wird eine große Anzahl von Bauern zu der an diesem Tage in Verbindung mit der Messe stattfindenden Vieh- und Pferdeausstellung erwartet.

1. Das Begräbnis Contrad v. Hühendorf. Vergangenen Mittwoch fand in Wien auf besonders feierliche Weise das Begräbnis des Feldmarschalls Contrad v. Hühendorf statt. Im Militärkasino, wo die Leiche eingeseigt wurde, sprachen der ehemalige Kriegsminister Feldmarschall Probatin und der derzeitige Heeresminister Baugoin, sodann bewegte sich der Zug durch ein enges Spalier der Wiener Bevölkerung über den Ring zum Hiesinger Friedhof, wo er um 8 Uhr abends anlangte und wo die Leiche während eines kurzen Gewitters ins Grab gesenkt wurde. Während des Leichenzuges, der drei Stunden dauerte, wurde der Sarg des verstorbenen Marschalls auf einer Kasse geführt, die acht Stabsoffiziere mit gekielten Säbeln begleiteten.

1. Der zweite Kongress der jugoslawischen Hand- und Grundbesitzer findet in den Tagen vom 6. bis 8. September 1. J. in Zagreb statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. auch die Frage der Liquidierung des Wohnungsgesetzes, weiters die Frage der Steuerreform und der Agrarreform, sowie verschiedene Standesangelegenheiten.

1. Platzvertreter für Maribor, Celje und Subotica sucht der Verein „Hrvatski Rodba“ in Zagreb. Bevorzugt werden Gesell-

che, Lehrer, Professoren, Pensionisten u. dgl. Entwürfe an „Hrvatski Rodba“, Zagreb, Seimova ulica 16. (Der Verein vermittelt Lehrstellen für verwaisste Kinder, welche in der Anstalt des Vereines erzogen wurden. Ann. d. Red.) —ro.

1. Auswanderung slawischer Deutscher nach Brasilien. In Ernestinovo (Slawonien) haben, wie das „Zagreber Tagblatt“ berichtet, gegen 20 Familien (über 100 Familienmitglieder) dort ansässiger Deutscher beschlossen, nach Brasilien auszuwandern, da ihnen die Lebensumstände sehr erschwert erscheinen. Mangel an Grund und Boden, wie auch die Wohnungsverhältnisse sind die Hauptursachen dieser Bewegung. Die Bevölkerung in den dortigen Gegenden hat sich derart vermehrt, daß in Ernestinovo allein 30 neue Wohnhäuser gebaut werden müßten.

1. Ein Hochstapler beider Kontinente. In Budapest ist ein Hochstapler unter dem Namen Rudolf Barraj aufgetaucht und hat dort eine große Zahl von Betrugsgeldern ausgeführt und sich gewöhnlich in der Uniform eines amerikanischen Marineoffiziers gezeigt. Das Wiener Sicherheitsbüro hat festgestellt, daß dieser Hochstapler der Maschinist und Chauffeur Desider Bellesz ist. Vor et-

wa zwölf Jahren war er als Baron Barraj zum erstenmal in Budapest aufgetaucht und hatte damals in einem der vornehmsten Hotels gewohnt. Unter dem Namen Baron Szomogy und Bergewitz verübte er dann weitere Betrugsgeldern. Er wurde verhaftet und abgeurteilt. Nach Verbüßung der Strafe machte er unter dem Namen Baron Sztereng die Bekanntschaft einer Dame, der er losbare Juwelen entlockte. Während des Umstiegs in Ungarn gelang es ihm, aus dem Zuchthaus zu entkommen und er flüchtete nach Nordamerika. Unter dem Namen eines österreichischen Diplomaten suchte er damals beim Präsidenten Wilson um eine Audienz an; er wurde auch empfangen und legte dem Präsidenten einen angeblichen Friedensvertrag vor. Nach dieser Audienz, die natürlich Aussehen machte, wurde ihm im Hotel ein großer Kredit eingeräumt. Er begab sich dann nach Mexiko und heiratete achtmal. Bis zur Stunde weiß man nicht, was mit den Frauen geschehen ist. Er kehrte nach Wien zurück, wurde von Detektiven erkannt und angehalten, entwickelte aber in einem von der Polizei beschlagnahmten Auto, das vor der Polizeidirektion wartete. Der Chauffeur folgte in der Meinung, daß er es mit einem Detektiv zu tun habe, seinem Befehl und

Große Goldfunde in Sibirien.

Aus Moskau wird über die ersten Forschungsergebnisse der nach den neuentdeckten sibirischen Goldfeldern von Alban entsandten Kommissionen des Zentralen Volkswirtschaftsrates und der höheren Wirtschaftsorgane der Republik Jututsk berichtet. Die Ergebnisse müssen als umso interessanter angesprochen werden, als bisher über das Goldvorkommen rechts des Lenaflusses zuverlässige Angaben nicht bekannt waren. Russischerseits werden die jetzt zur Veröffentlichung gelangenden Forschungsergebnisse als grundlegend bezeichnet. Die Goldfelder liegen etwa 300 bis 400 Kilometer landeinwärts. Der nächste Flußhafen ist Sanjelsk. Das Goldlager umfaßt ein Gebiet, das zum System der Flüsse Große und Kleine Nimgera, Nimgerkana, Seligbara, Jatonata u. anderer größerer und kleinerer Nebenflüsse des Aldanflusses gehört, der seinerseits wieder ein Nebenfluß der Lena ist. Mittels durch das Gebiet fließt der Tommot, in dessen Tälern die eigentlichen Goldvorkommen liegen, weshalb es richtiger wäre, von Tommot-Goldfeldern zu sprechen. Dieses Gebiet umfaßt etwa 15.000 Quadratkilometer. Abweichend von anderen Gebieten Jututiens ist hier keine „ewige“ Eiskruste über den Feldern zu beobachten und die Goldarbeiten erstrecken sich auf den größten Teil des Jahres. Die Goldfelder von Tommot sind 450 Kilometer von Jututsk entfernt und etwa 750 Kilometer von der Station Larinskaja der Amur-Bahn. Mit der Herstellung einer Bahn- und Luftverbindung Larinskaja — Tommot — Alban — Jututsk ist gegenwärtig eine Expedition der freiwilligen Luftflotte beschäftigt. Bis Herbst 1924 sind 10 Goldmi-

nen am Alban entdeckt worden, deren teilweise Ausbeutung schon begonnen hat. Der Goldvorrat wird infolge der immerhin nur flüchtigen Forschungsarbeiten verschieden eingeschätzt. Die Expedition des Zentralen Volkswirtschaftsrates kommt zu dem Schluß, daß allein die 10 Goldminen nicht weniger als 14.000 Pud Gold abgeben können. Die jututische Regierung dagegen schätzt den Goldvorrat auf etwa 25.000 Pud. Auf diese Weise kann schon jetzt gesagt werden, daß die Albanfelder mit zu den ergiebigsten Goldfeldern der Welt zählen. Nach Angaben des Prof. Plenkis vom Volkswirtschaftsrat finden sich am Tommot „Goldnesten“ mit einem Vorrat bis zu 8 Pud. Die Ausbeutung ist dem Trakt „Albanoloto“ (Alban-Gold), dessen Kapital eine Million Rubel beträgt, übertragen worden. Es haben Arbeiten begonnen zur Feststellung der mechanischen Goldgewinnungsmöglichkeiten. Auch sind gewisse Ausbeutungsmöglichkeiten eingeführt worden: einzelne Gruppen erhalten ihre genau umgrenzten Felder zugewiesen. Für jedes Feld haben sie von 10—40 und mehr Pfund Gold als Pfund einzuzahlen, die nicht wieder zurückgegeben werden. Hieran beginnt die Ausbeutung durch die Gruppen auf eigene Faust, doch müssen sie die Goldfunde an eine zentrale Stelle abliefern, die ihnen 3.60 bis 4 Rubel für den Solotnik zahlt. Die Staatsbank nimmt Gold zur Aufbewahrung oder Ueberweisung entgegen. Die Goldausfuhr ist nur bis zu einer Menge von 5 Pfund pro Person gestattet. Die Goldausbeute beträgt bis zu einem Pfund für jede Person am Tage.



zum Unterschied von vielen wertlosen Nachahmungen!

führte ihn an die tschechoslowakische Grenze. Von einem Wachorgan angehalten, wurde er verhaftet. Er entsprang und wandte sich nach Hamburg. Seither wird Bellesz von den Behörden verfolgt.

1. Makaroni nach Kilometer. Italienische Blätter bringen die Meldung, daß Italien der Verlust eines Privileges drohe, das seit Jahrhunderten in seinem unbestrittenen Besitz gewesen ist. Es handelt sich um die berühmten italienischen Makaroni, für die das reformulierte Amerika jetzt auch die Weltmeisterstellung in Anspruch nimmt. Aus den statistischen Ziffern der Veröffentlichungen der amerikanischen Handelskammern geht in der Tat hervor, daß im Jahre 1924 die amerikanische Ausfuhr von Makaroni die italienische beträchtlich überstiegen hat. Mühsige Köpfe wollen ausgerechnet haben, daß man, wenn man die aus Amerika ausgeführten Fadennudeln zusammenlegen würde, eine Länge von 1.700.000.000 Kilometer erreichen würde. Es bleibt den Astronomen überlassen auszurechnen, welchen Himmelskörper man mit dieser Nudelschnur erreichen könnte. Jedenfalls macht die Sache den Italienern, die sich in ihrer Monopolstellung bedroht sehen, wenig Vergnügen.

1. Hitterwachen eines Hundertjährigen. In St. Anna in Kalifornien heiratete dieser Tage der hundertjährige Juan Magana eine 56 Jahre alte Witwe. Magana war bisher nur fünfmal verheiratet. Sein jüngstes Kind ist 12 Jahre alt.

1. Menschenfressende Marokkaner. In Merkenbach (Bohringen) wurden, wie die Forbacher „Bürgerzeitung“ meldet, in der Nacht auf Montag zwei Serben von zwei Marokkanern auf der Straße überfallen. Dem einen gelang es, zu entfliehen, der andere wurde zu Boden geschlagen. Ein Marokkaner verbiß sich in das Gesicht seines Opfers und biß ihm die Nase ab. Die Verbrecher ließen erst von ihrem Opfer ab, als sie glaubten, daß es tot sei. Einer der Täter wurde am Morgen noch bei seinem Opfer angetroffen und festgenommen, der andere

Haus der Väter.

Roman von Hermann Hesse.

103

Die Gräfin neigte vornehm das Haupt. Sie betonen ganz richtig, daß eine offizielle Trennung nicht erfolgt ist, und Sie stellen dadurch fest, daß ich bestimmte Rechte an meine Tochter habe, die ich mir nicht nehmen lassen werde. Wenn Sie aber, wie Sie so freudlich drohen, die Hilfe der Behörden in Anspruch nehmen wollen, so werde ich zur gegebenen Zeit die Frage aufwerfen, wer Ihrer Familie das Recht gab, mich auszulöschen aus der Reihe der Lebenden, und wer die Tote ist, die man unter falschem Namen dort eingegraben, wo ich ruhen sollte, an Heitmanns Seite.

Eggert zuckte zusammen. Sie hatte recht. Auch sie hielt eine Waffe gegen ihn in der Hand.

„Marlehn wegen“, sagte er bitter, „Marlehn wegen haben wir es getan, als ein fremdes, namenloses Weib todkrank auf unseren Hof kam, um da zu sterben. Marlehn sollte sich ihrer Mutter nicht zu schämen brauchen. Gehen Sie hin“, sagte er stolz, den Händen, trafen Kopf zurückwerfend und die Gräfin mit seinen ehrlichen Augen fest ansehend, „und sagen Sie Ihrem Kinde, daß sie all die Liebe und Achtung, die Marlehn

leit, die Marlehn der toten Mutter geweiht hat, auf die lebende übertragen soll, und sie wird sich schauernd abwenden von einer Frau, die ihren Vater ins Grab brachte und ihre Kinderzeit freudlos machte.“

Die Gräfin schloß einen Moment die Augen. Sie dachte an den Schauer, an die Furcht, an das Grauen, das aus Marlehn's Bliden gesprochen, und ein Bittern flog durch ihre Glieder. Dann aber hob sie trotzig den Kopf und rief fast laut:

„Wie dem auch sein mag, ich wage den Kampf, Eggert Heitmanns, wie ich ihn einst mit Ihrem Bruder gewagt habe, als er mich mit Gewalt halten wollte auf dem düsteren Hof mit seinen Pflichten. Hier wie dort werde ich Siegerin sein.“

Eggert richtete seine mächtige Gestalt empor. „Und wenn ich auf der Stelle Ihnen die Farbe vom Gesicht reiße? Wenn ich es hinausjagte durch alle Räume hier, daß wir uns in dem Hause einer gemeingefährlichen Abenteurerin befinden?“

Er hatte mit erhobener Stimme gesprochen. Fast war es, als nahen sich schon einige Neugierige dem Zimmer.

Sank der Boden unter Mara zusammen? Dieser gefährliche Mensch da, der so siegesicher vor ihr stand, war zu allem imstande. Doch nur einen Moment währte ihre Schwäche.

„Das werden Sie nicht tun“, rief sie, sich stolz aufrichtend, „Marlehn wegen wird es

Ihnen an Mut fehlen. Aber es steht Ihnen frei, ganz nach Ihrem Ermessen zu handeln.“

Sie wandte sich mit einem unsagbar hochmütigen Ausdruck von ihm ab und rauchte aus dem Zimmer. Eggert sah noch, wie Cordia zu ihr trat und ihr einige Worte aufflüsterte, die sie erbleichen machten, dann aber hörte er, wie sie laut ihre Gäste bat, doch alle in den Musiksalon zu treten, da soeben der berühmte Tenorist der Großen Oper aus Paris deutsche Lieder singen wolle. Eggert stand wie betäubt ganz allein in dem kleinen Gemach. Er mußte fort, sogleich. Wo war nur der Ausgang? In Eggerts Kopfe wirbelte alles toll durcheinander. Erst aber mußte er Dietrich suchen und ihn verständigen. Wo fand er ihn nur in diesem Gewirr von Zimmern und Menschen?

Dietrich war, nachdem er Cordia begrüßt, von der Menschenmenge vorwärts geschoben worden. Da aber Cordia seine Hand gar nicht losließ, war er an ihrer Seite geblieben. Er stand endlich, ob zufällig oder absichtlich, in Cordias Boudoir und hörte mit halbem Lächeln auf die Vorwürfe, die sie ihm machte, daß er ihnen so lange ferngeblieben.

„Ja, und denken Sie nur, Komtesse“, erwiderte er auf ihr Schmolzen, langsam ihre Hand von seinem Arm lösend, „wie es mir geht. Ich kam auch heute nur für ganz kurze Zeit, eigentlich nur, verzeihen Sie, um meinen Bruder zu sprechen, dem ich Wichtig-

ges mitzuteilen habe und um ihn hier, wenn ich so sagen darf, loszusehen.“

„Sie sind wirklich sehr wenig galant, lieber Regierungsrat“, sagte Cordia und sah ihn mit flammenden Augen begehrend an. „Was wollen Sie denn mit Ihrem Bruder? Sie sind doch keine Kinderhölle. Ueberhaupt glaube ich garnicht, daß er noch hier ist. Ich habe ihn fast eine Stunde lang nicht gesehen.“

Dietrich sah Cordia misstrauisch in das heiß erregte Gesicht, das sie jetzt mit darrstend halb geöffneten Lippen, die ihre weißen Zähne sehen ließen, zu ihm aufhob.

„Ist es denn möglich?“

„Ich weiß es nicht“, rief die Komtesse ungeduldig. „Lassen Sie doch das große Baby und setzen Sie sich ein wenig zu mir. Sie müssen mir erzählen —“

Sie schmiegte ihre geschmeidige Gestalt eng an die seine und sah verlangend in seine ernsten Augen.

Verlegen trat er einen Schritt zurück. „Verzeihen Sie, Komtesse“, wehrte er ab. „Mein Freund Eggert Heitmanns, den ich mitbrachte, tritt hier gewiß ganz steuerlos umher. Ich will ihn suchen und Ihnen dann zuführen. Bis dahin auf Wiedersehen!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, hatte er das Zimmer verlassen.

Fortsetzung folgt

flüchtete und konnte erst in Metz verhaftet werden. Der überfallene Serbe wurde in einem grauenhaft zerfleischten Zustande, aber noch lebend gefunden. —ab.

70. Jubiläum des Katholischen Gesellenvereins in Maribor.

Maribor, 4. September.

70. des Bestandesjubiläum des Katholischen Gesellenvereins in Maribor.

Der Katholische Gesellenverein in Maribor begeht in den Tagen vom 5. bis 7. September l. J. sein 70jähriges Bestandesjubiläum, aus welchem Anlasse eine Jubiläumsfest mit folgendem

Program

stattfindet: **Samstag den 5. September:** 20 Uhr: Begrüßungsabend und Kommerz im großen Saale unter Mitwirkung der Musikkapelle der „Kath. Omladina“.

Sonntag den 6. September: 8 Uhr früh: Festgottesdienst in der Kirche des Hl. Aloisius am Glavni trg. Die Hl. Messe zelebriert Fürstbischof Dr. Karlin; 10 Uhr vormittags: Festversammlung im Saale der „Zadržna gospodarska banka“, Aleksandrova cesta 6. Die Festrede hält Herr Kanonikus Alois Stroj, Präses des Kath. Gesellenvereins in Pjublana. Sodann ebendort Versammlung der Katholischen Gesellen (Beschlüsse, Debatte, Entschließungen). 15 Uhr: Gartenfest in der Restauration „Gambriusshalle“ mit verschiedenen Belustigungen unter Mitwirkung der Musikkapelle der „Kath. Omladina“.

Montag den 7. September: 5.30 Uhr früh: Ausflug nach Fala zur Besichtigung des Elektrizitätswerkes, hierauf bei schönem Wetter Ausflug nach Sv. Duh (Hl. Geist).

m. Ueberreichung der Auszeichnung. Sonntag, den 13. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Saale der Bezirksvertretung Maribor die feierliche Ueberreichung der Auszeichnung an den Sekretär der Bezirksvertretung, Herrn Georg Gichli, welchem vom Könige die goldene Medaille für Zivilverdienste verliehen wurde, statt.

m. Wo ist der Tierschutzverein? Von einem Leser wird uns geschrieben: Fast täglich kann man auf der Straße ein menschenunwürdiges Verhalten der Tiere beobachten. Nicht nur, daß die Wagen überlastet sind, werden Pferde mit Peitschenhieben angetrieben, obwohl sie kaum mehr atmen können. Besonders einige Brotzusterler behandeln die Tiere, als ob sie ein Auto in der Hand hätten. Verwundert fragt man sich, wo nur der Tierschutzverein steckt. Ausgelöst wurde er nicht, doch hört und liest man davon nichts mehr. Und doch hat gerade dieser Verein seinerzeit eine rege Tätigkeit entwickelt. Es wurden sogar Prämien verteilt, um das Interesse für diesen, jetzt noch mehr notwendigen Verein zu wecken. Es wäre äußerst lobenswert, wenn sich jemand finden würde, der den Verein wieder gründen und seine Tätigkeit aufnehmen würde. An Mitgliedern dürfte es nicht fehlen. —pl.

m. Der Ausschuss für die Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege verstorbenen Krieger hat einen Konkurs für die Errichtung des geplanten Denkmals ausgeschrieben. Zur Beteiligung sind alle jugoslawischen Bildhauer, Architekten usw. zugelassen. Die Pläne sind mit Chiffrebezeichnung bis 20. Oktober einzulenden. Genauere Bedingungen sind beim Ausschusse zu erfahren. —ro.

m. Der 12. September! Immer näher rückt der Tag, an dem das von der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung im Parke der König-Peter-Kaserne um 20 Uhr veranstaltete Riesen-Prachtfest, durchgeführt von dem bekannten Gräzer internationalen Meisterpyrotechniker Jod, abgehalten wird. Das Interesse des hiesigen Publikums und auch der Umgebung für diese Veranstaltung ist äußerst rege, denn man wird an diesem Tage Gelegenheit haben, ein wunderbares Schauspiel, ein Werk hoher menschlicher Kunst zu genießen, das man nicht alle Tage zu sehen bekommt. Pyrotechniker Jod hat alle Vorarbeiten für das reichhaltige Programm, das aus den Maueranschlägen ersichtlich ist, bereits getroffen; es sind Nummern von nur ausserordentlicher Pracht. Die Feuerwehr scheute nicht die hohen Kosten, um, einmal abweichend von dem Alltäglichen, etwas Außerordentliches zu bieten, und es ist daher wohl selbstverständlich, daß ihr Streben seitens der Bevölkerung zu

entsprechender Weise gewürdigt werden wird — dient doch der allfällige Erlös der Veranstaltung nur wieder einem äußerst humanen Zwecke: der Anschaffung von Verbandmaterial und anderer Feuerwehrausrüstungsgegenstände. Um an der Abendkasse einen Andrang zu vermeiden, werden Vorverkaufskarten in Maribor an folgenden Stellen ausgeben und sind schon jetzt zu beziehen: Rupert Jeglič, Eisenhandlung in der Golpovska ulica; J. u. K. Rühr, Manufakturwarenhandlung in der Aleksandrova cesta; Josef Šolter, Musikalienhandlung in der Solistka ulica; Pugel u. Rohmann, Weinhandlung am Trg Svobode 3; Raimund Wien, Friseur in der Frankopanova cesta; Klieger, Friseur in Krčevina, Aleksandrova cesta; Voller, Weinhandlung in Lajtersberg, und Risthaus der Feuerwehr, Koroška cesta 12. Die Eintrittspreise sind: für Sitzplätze 20, Stehplätze 10 Dinar. Kinder, Militär, Studenten mit Legitimation sowie Feuerwehrmänner in Uniform oder mit Legitimation versehen, zahlen halben Eintrittspreis. — So sind denn alle Maßnahmen getroffen, alle Vorbereitungen im Gange, um diesem großen Beginn der Wehr zu einem schönen Erfolg zu verhelfen. Bleibt nur mehr ein Wunsch offen: daß der Wettergott ein Einsehen hat. Wir wollen das Beste hoffen! Alles am 12. September abends in die ehemalige Kadettenkaserne!

m. Ein raffinierter Fahrraddieb. Vergangenen Dienstag übergab ein Kellner in der Garderobe des hiesigen Dautschmanns sein Fahrrad zur Aufbewahrung. Als am Abend der Garderobier den Dienst seinem Nachfolger übergab, erschien ein Mann und erklärte, er habe den Garderobierettel vom Rade, welches er am Vormittage übergeben habe, verloren. Der Mann, das Rad genau beschrieb, zweifelte der Garderobier nicht an seinen Aussagen und folgte ihm das Rad nach Ausfüllung des vorbeschriebenen Kessels aus. Der Mann gab sich als Eisenbahnbeamter in Poljana aus. Wer beschreibet aber die Verminderung des Garderobiers als am nächsten Tage der Besitzer des Rades mit dem Garderobierettel erschien und sein Rad zurückverlangte. Freilich blieb ihm nichts anderes übrig, als bei der Polizei Hilfe zu suchen. Ob es gelingen wird, den raffinierten Dieb ausfindig zu machen, ist noch fraglich, da nach ihm jede Spur fehlt. —ro.

Med. Dr. FRANK ordiniert wieder.

m. Die Einschreibung in die Kinderhorte in Maribor findet am Dienstag, den 8. und am Mittwoch, den 9. September l. J., jedesmal von 8—12 Uhr bei der Zeitung Cantarjeva ulica statt. Die Leitung.

m. Das Sommerfest der S. B. Rapid wird wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse auf unbestimmte Zeit verschoben.

m. Weiterbericht. Maribor, 4. September. 8 Uhr früh: Luftdruck 732, Barometerstand 741, Thermohygroskop + 0.5, Maximaltemperatur + 16, Minimaltemperatur + 11, Dunstdruck 11.5 Millimeter, Windrichtung W, Bewölkung ganz, Niederschlag: Regen. —ro.

• Wiener Intern. Messe. 6. bis 12. September. Den Interessenten der Wiener Herbstmesse diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Kanzleien der Firma Steyer-Londis, Medjunarodno-obpremištvu, Maribor, Aleksandrova cesta 44/2, zwecks Ausgabe der Messelarten sowie des österr. Papstsumms am Sonntag den 6. d. und Dienstag den 8. d. (Feiertag) in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sind. 10207

• „Buddha“-Lee auf der Pjublanaer Messe. Besuchen Sie Pavillon D 461—465. 9998

m. Der bekannte Schreibmaschinensachmann Ivan Legat, Maribor, Petrijška ulica 30, stellt auf der Messe in Pjublana moderne Raschleimmaschinen aus. Besuchen Sie den Messestand C, 24, 26. 9887

• Legitimationen für die Herbstmesse in Pjublana zu haben in der Buchhandlung B. Weigl. 10201

• Salontanzkonzert heute Samstag abends im Hotel Palladium. Neue Besetzung der Kapelle. Siehe Annoncenteil! 10384

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gelauft. Anträge an die Verwaltung.

Kino.

Burg-Kino.

Von Donnerstag bis Sonntag: „Die Stahlspur“, großer Weltfilmklager in drei Epochen. William Duncan in der Hauptrolle.

„Die Stahlspur.“

Epochenfilm in drei Teilen mit William Duncan in der Hauptrolle.

Wie alle amerikanischen Epochenfilme, die von Abenteuern und Sensationen wimmeln, ist auch obiger Film eine ungeheure Anziehungskraft aus. Die Stahlspur — gemeint ist der Schienenstrang — führt durch das romantische Marocco in Kalifornien. Armstrong, ein reicher Farmer, führt im Verein mit seinen Nachbarn den Schienenstrang durch Felsengeweir und Enklave. Aber sein Beginnen stößt auf den Widerstand einer Reihe von hartnäckigen Gegnern, die selbst eine Bahn bauen wollen, und die nun kein Mittel scheuen, um das Beginnen Armstrongs unmöglich zu machen. Als Ketter in der Not erwirbt sich Armstrongs Tochter im letzten Augenblicke die Mithilfe des berühmten Ingenieurs Bruce Bonde (William Duncan), und die emsige Arbeit beginnt. Die Gegnerchaft der anderen führt zu Verwundungen und Abenteuern, die eben nur wieder in Amerika möglich sind. Duncan führt alrobatistische Meisterleistungen aus, die staunenswert sind; ein Kämpfen, Verfolgen, Befreien — Duncan bleibt schließlich immer wieder Sieger. Szenen von jugendlicher, atemberaubender Spannung wechseln mit Bildern von entzückender Naturschönheit. Der technisch gut durchgearbeitete Film ist recht interessant und findet lebhaften Anklang, der sich in den weiteren zwei Epochen durch die in ihrer Dramatik anwachsende Handlung wohl noch steigern dürfte. —16.

Apollo-Kino.

Von Donnerstag bis Montag den 7. d. M.: „Orient“, Monumentalfilmklager in acht Akten. Mit Maria Jacobini und Harry Dieble in den Hauptrollen.

„Orient.“

Großer Filmklager in 8 Akten.

Orient-Filme haben immer einen eigentümlichen, prideulnden Reiz auf das Publikum aus. Schon das Märchen — Europäer immiten wilder, rachebistender Araber und Beduinen, die den „Ghars“ ständig nach dem Leben trachten — ist ein entsprechendes. — Ein englischer Offizier (Harry Dieble) liebt die herrliche Fatima (Maria Jacobini) und die Frucht ihrer Liebe ist ein Kind. Auf dieses Verbrechen steht nach dem Befehl des Korans der Tod. Der Offizier flieht nach Europa, von wo er nach einiger Zeit zurückkehrt, nach abenteuerlichen Kämpfen und Flucht gefangen wird und nun den unerbittlichen Tod erleiden soll. Doch er wird von englischen Truppen gerettet, und Fatima, die Tochter Arabiens, geht mit dem geliebten Manne nach Europa. — Die Handlung ist überreich an spannenden, packenden Momenten, die oft tiefe Tragik aufweisen. Vorzüglich ist die Reinheit der Bilder, die die atrophartigen Naturgewalten, Wüstenregender sowie das Leben und Treiben der Beduinen klar und prägnant fürs Auge erschauen lassen. Der Film ist neu und Harry Dieble sowie Maria Jacobini sehen der ergreifenden Handlung durch ihr herrliches Spiel die Krone auf. —o—

Weltpanorama.

Rom — Vatikan

2. Teil.

—o—

Das Gewicht der Seele.

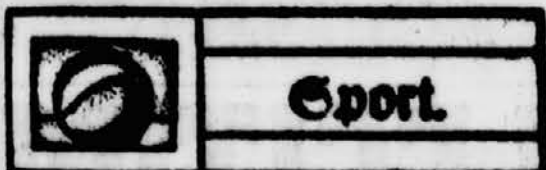
—h. Paris, Ende August.

Ich weiß nicht, wie sich heute „die Wissenschaft“ zum Problem der „biologischen Resonanzen“ stellt. „Die Wissenschaft“, das ist ja eine Art Durchschnittsmeinung der bestreifenden Fachgelehrten, so ähnlich wie die Ansicht des „gemeinen Mannes“ über die Währungsfrage. Ein bekannter Professor der Pariser Sorbonne, Charles Henry, der subtilste aller Mathematiker, durchaus kein Philosoph oder gar Metaphysiker, hat ein Buch über die „biologischen Resonanzen“ veröffentlicht. Es ist allerdings nur einer kleinen Minderheit zugänglich, denn statt irgendeiner menschlichen Sprache bedient es sich lan-

ter künstlicher Zeichen, Formeln genannt. Aber das kann man von einer Wissenschaft, die sich selber achtet, gar nicht anders verlangen. Zum Glück ist der Mathematiker Charles Henry sehr geistreich, und seine kurze an der wissenschaftlichen Fakultät von Paris gehörten zu den angenehmsten Unterhaltungen, die man sich denken kann. Was versteht er zunächst unter dem Ausdruck „Biologische Resonanzen“?

Wie jeder Körper, so besitzt auch der menschliche Organismus eine bestimmte „Strahlungskraft“, die mit Hilfe der Instrumente, die man heute besitzt, genau meßbar ist. Wärme, Elektro-Magnetismus, Anziehungskraft der Körper unter sich bilden die Hauptbestandteile der „Irradiation“. Graphische Darstellungen vermerken sie bis auf Millionsteileinheiten. Professor Charles Henry hat seit mehr als 30 Jahren in seinem Laboratorium nichts anderes getan als gemessen, bezeichnet, gewogen. Alle seine Versuche hat er tausendfach wiederholt. Und er spricht heute die Ueberzeugung aus: Es gibt am menschlichen Körper ein gewisses Etwas, was nichts mit Wärme oder Elektrizität oder Anziehungskraft zu tun hat. Eine geheimnisvolle Kraft! — „t“, viel geheimnisvoller als das Radium. Jeder Versuch offenbart sie aufs neue. Sie kann mit keinem wissenschaftlichen Ausdruck bezeichnet, in keine wissenschaftliche Formel hineingebracht werden. Sie gehört weder ins Gebiet der Physik, noch ins Gebiet der Chemie. Sie entzieht sich jeder Definition, jeder Klassifizierung. Man weiß über sie nur das eine: sie ist da. Alle Berechnungen und Messungen stimmen: bis auf diese eine große Unbekannte. Sie ist an jegliches Leben gebunden, allerdings in verschiedenen Graden. Sie steht zu den anderen „Strahlungsfaktoren“ in gar keinem Verhältnis. Das Merkwürdigste ist: Sie zeichnet sich graphisch auf, immer in der gleichen Form, und ändert für dasselbe Individuum viel weniger als die Linien der Fingerphippen. Diese Kraft nun — man möge sie „Seele“ nennen oder anders, je nach Belieben — kann auch durch den organischen Tod nicht vernichtet werden. Da sie rein persönlicher Natur ist und nicht auf eine physikalische oder chemische Einheit zurückgeführt werden kann, muß sie im Sinne der individuellen Unsterblichkeit gedeutet werden. Was nach dem Tode eigentlich mit ihr geschieht, kann natürlich nicht gesagt werden, da man weder ihre Natur noch ihre Eigenschaften kennt. Wahrscheinlich unterliegt sie keinerlei bekannten Gesetzen, so daß die Wissenschaft vorläufig schweigen muß. . .

Wie eine jüngst stattgefundenen Unterredung des Gelehrten mit dem „Matin“-Berichterstatte Henry de Borab beweist, ist Charles Henry geneigt, an eine Art Wanderung dieser Kraft von Mensch zu Mensch zu glauben. „Sie sucht eine andere Hülle und ein anderes Gleichgewicht, um eine neue, wenn auch nur provisorische Harmonie herzustellen.“ Dadurch wird auch das bekannte Phänomen des „déjà vu“ wissenschaftlich erklärt. Es besteht darin, daß man plötzlich vor einer gänzlich unbekannten Landschaft oder Situation das bewußte Bewußtsein hat: dies alles schon in der gleichen Form gesehen zu haben. Das „déjà vu“ ist umso häufiger, wenn höhere Seelenkräfte in Anspruch genommen werden. Der Dichter arbeitet damit, und seine konstruktive Phantasie wird durch die geheimnisvollen „biologischen Resonanzen“ auf Lasträftigste unterstützt. Vielleicht kann man sogar noch weiter gehen und sagen: Jedes wirklich tiefe Verständnis von Mensch zu Mensch ist nur möglich durch die „biologischen Resonanzen“. Gewisse Strahlungskräfte sind bereits millionenfach vertauscht worden und bedingen die geheimen, seelischen „Affinitäten“. Das alles ist ja alt wie die Welt selber: es handelt sich nur darum, eine rein wissenschaftliche Feststellung zu machen. Daß ausgerechnet ein Mathematiker, der modernste aller Mathematiker und Schüler von Henry Poincaré, mit Hilfe exakter Methoden die „Unsterblichkeit der Seele“ zu beweisen sich unterfangt, ist sicherlich ein bedeutames Zeichen der Zeit.



: Der Meister von Rumänien in Pjublana. Kommenden Sonntag tritt der Meister von Rumänien „Kirijski“ gegen den Meister von Slowenien, Ek. Kirijsa, zu einem Wettsple an. Für das Spiel herrscht in allen Sportkreisen großes Interesse. —ab.

Wenn man eine Mexikanerin heiratet.

Das Frauenleben in Mexiko vollzieht sich noch in ganz anderen Formen als bei uns, und selbst in anderen südamerikanischen Staaten, wo die Frauen schon viel selbständiger und moderner geworden sind. Die Brautwerbung vollzieht sich in wochenlangen Fensterpromenaden, bei denen der junge Mann zunächst stundenlang dem Hause gegenübersteht. Willigen die zukünftigen Schwiegereltern die Werbung, dann läßt man ihm unauffällig mitteilen, er dürfe dem Hause etwas näherrücken.

Nach vier Wochen steht er schon an einem Gitterfenster und unterhält sich mit der jungen Dame durch die Stäbe. Es dauert aber noch recht lange, bevor er in das Haus eingeladen wird, denn das geschieht erst am Tage der Hochzeit. Wie Emil Landenberger in seinem soeben bei F. A. Brodhäus in Leipzig erschienenen interessanten „Wanderjahren in Mexiko“ berichtet, beginnt man jetzt allmählich diese lange Werbungszeit etwas abzukürzen; er erzählt uns zugleich, daß es seine Schwierigkeiten hat, wenn man eine Mexikanerin heiratet: „Der junge Mann bezieht nach der Hochzeit sein eigenes Haus, und da entdeckt er, daß er nicht eine Frau, sondern

eine ganze Familie geheiratet hat. Die Liebe ist eine Leidenschaft, und die Mexikaner heiraten jung. Wäre dies nicht der Fall, so würde sich der Mexikaner die Heirat zehnmal überlegen. Seine Schwiegermutter und alle Schwägerinnen betrachten sein Haus ganz als das ihrige, sie schalten und walten darin, ganz wie es ihnen beliebt, und der junge Mann ist zum Schweigen verdammt. Hat er das Unglück, eine gute Stellung zu besitzen, so stellen sich mit der Zeit auch die „Tanten“ und „Nichten“ ein. Wenn Deutsche Mexikanerinnen heiraten, dann waren sie meist schlau genug, in der vorichtigsten Weise zuerst den ganzen Anhang der Frau und den

Verkehr mit ihm auf ein notwendiges Maß der Höflichkeit zu reduzieren. Derartige Kontrakte wurden stets schriftlich gemacht. Ich kannte einen deutschen Bauern, der mit seiner mexikanischen Frau sehr glücklich hauste und trotzdem sehr unglücklich war, denn die ganze Verwandtschaft lebte auf seine Kosten. Selbst die Vettern aus dem 5. Glied brandschaften ihn. Trotzdem möchte ich behaupten, daß die Ehen zwischen Deutschen und Mexikanerinnen meist glücklich verlaufen.“ Früher wurde die junge Mexikanerin im Kloster erzogen, jetzt hat der Staat in den größeren Städten Mädchenschulen nach europäischem Vorbild eingerichtet.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Bleistiftmaschinen, Vervielfältigungsapparate, Nähmaschinen, Nähbänder, Durchschlagpapiere, Wachspapiere, Wachspapierfarben und verschiedenes Zubehör, eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, rue Slovanska ulica 7. Keine Filiale! Telefon 100. 10286

Französischer Unterricht. Bertha Schmidt-Daubrawitz, staatl. geprüfte Sprachlehrerin und em. Gerichtsdolmetsch, Sodna ulica 26/1. übernimmt Vorbereitung zur Matura und Staatsprüfung sowie Anfangsunterricht. Beste Referenzen. Sprechstunde 12-1 und 19-20. 10222

Wohnungsbörse kann auch für Haushalten und Vermittler erfolgreich wirken, wenn Sie sich hinstellen d. Vermittlung „Maristan“ bedienen. 10315

Studentenfürsorge. — „Maristan“ verfügt noch über mehrere Adressen vorzüglicher Studentenfürsorge. 10316

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Münzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstiftung. 1762 M. Jäger. Uhrmacher

Einzelne komplette Jahrgänge, ungebunden, und auch einzelne Nummern der letzten 15 Jahrgänge der „Mitteilungen des Steiermärkischen Jagdschutzes“ zu kaufen gesucht. Retter, Petre, Post Limbus. 10284

Zu verkaufen

2 Violinen, 1 Violine für Anfänger billigst. Abr. Verm. 10247

Violine, über 80 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Adresse Verm. 10267

Schaf- und Ziegenwolle, für Decken und Mänteln geeignet, abzugeben. Poska ul. 18. 10239

Garter Kasten, reines Bett samt Einlage und Nachtkasten billig zu verkaufen. Abr. Verm. 10231

Vorkehrhund, 5 Jahre alt, reiner, ist wegen Todesfall billig abzugeben bei Fr. Maria Wido, Gustav, Ravne. 10283

Goetz - Triebler - Winde, 9X (neu) wird billig verkauft. Anfr. Verm. 10203

Brennabor - Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Mejna ul. 14 (h. Pobrežje). 10235

Kinderwagen und eine Herrenschmuckuhr preiswert zu verkaufen. Abr. Verm. 10300

Drathnetz und Wäscherecke billig zu verkaufen. Wildenrainersjeva ulica 6. 10301

Boventy - Motorrad, ultra, Leichtgewicht, Super-Sport, Din. 13.000, Coventry-Touringmaschine, 350 cm³, Din. 18.700, beide Maschinen neu. Anzufragen bei Fordvertretung, Aleksandrova c. Nr. 6. 10303

Wegen Geschäftsaufhebung Auktionenverkauf zu billigen Preisen: Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel, Musikinstrumente, Taschenuhren, Schmuckgegenstände, Bücher, Bilder, Lausprechpfeife u. verschiedenes. Fr. Schmidl, Poska ul. 18/1. 10318

Zwei Stuhlflügel, vollkommen renoviert, um 5000 und 7000 Dinar zu verkaufen. Einpfeilerjeva ul. 26. 10311

Herrenhüte

ANICA TRAUN

modernste Façon
billigst zu haben
bei der Firma
MARIBOR
Grajaki trg 1 10261

Schultaschen, Bänderriemen, Büchermappen, Aufsäde sowie auch alle Sorten Kellerteller und Taschen empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 13. 0876

Zwei weiche Betten mit Einlagen, Matratzen, 2 Kissen, Eisenbett, Sesseln billigst zu verkaufen. Aleksandrova cesta 39/2. 10306

Ein Auto mit Torpedokarosserie für Reisenden sehr geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Pobrežje c. 2, Autowerkstätte Fraclo. 10308

Elegante Blüschbede, Couvertede, Kasse, Herrenhemden, Frauenwäde, Herrenhosen, Ueberzieher, Schuhe, Kostime, Kleider, Vorhänge, Jumper, Sopapoller, Rufen, Leuchter, Glasaufsätze, Silberaufsätze, Obstservice, Silberbesteck, Eßbesteck, Bücher, Klaviernoten, Delbilder, japanische Bilder, echt japanische Vasen, japanische Kassetten, Schmucktaschen, Scherenschnitte, schöne Bilderrahmen, Gläser, Kassetten usw. Aleksandrova cesta 24, im Hausflur rechts. 10310

Realitäten

Gasthaus mit drei Häusern, Garten, guter Posten, 150.000 Din. — Realitätenbüro „Napib“, Maribor, Gospostia ul. 29. 10322

Geschäftslokal, Hauptstraße, gegen Ablöse der Einrichtung usw. 40.000 Din. Zuzahlung „Haupttreffer“ an die Verm. 10323

Zu vermieten

Kleines separ. Zimmer, elektr. Licht, zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/3, 16. 10248

Ein Student oder solider Herr wird in ganze Kost und Wohnung genommen. Cantarjeva ul. 6, bei Antonte Peer. 10286

Zwei Fräulein werden auf Kost und Wohnung genommen. Pobrežje ul. 8, Part. links. 10294

Geschäftslokal, Dravka ul. 10 sofort zu vermieten. Auskünfte ebendort, 1 St. Tür 11. 10307

Schönes, möbl. Zimmer wird vermietet. Sodna ul. 16/5. 10324

Zimmer beim Park für Herrn oder Fräulein zu vermieten. — Anfr. Verm. 10324

Offene Stellen

Stubenmädchen, gut, fleißig und anständig, wird aufgenommen in Cafeter. Anträge unt. „Nr. 22“ an die Verm. 10210

Junges Lehrfräulein als Verkäuferin von Uhren und Goldwaren, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Offerte an die Verwalt. unter „Prima“. 10254

Verlässliche Köchin für alles wird in der Bäckerei Schöber, Kralja Petra trg, aufgenommen. 10282

Vertrauensvolle, fleißige, in mittleren Jahren, fleißig, für dauernd gesucht. Derselbe muß in Gartenarbeit bewandert sein, hat Verpflegung und Wohnung im Hause. Lohn nach Vereinbarung. Schriftliche Anträge mit Angabe von Referenzen und curriculum vitae an die Verm. unter „Nachtwächter“. 10212

Köchin wird für sofort gesucht. Lohn 600 Dinar. Anträge an Ostar Fröhlisch, Karlovac. 10277

Gefunden - Verloren

Schwarzer Damenschirm im Zuge 2. Kl. in Maribor gefunden. Anfr. Asterceva ul. 13. 10298

Ein kleiner, netter

Bücherkasten

wird gekauft. Adresse in der Verw. des Bl. 10191

Eröffnet ab 5. Sept.

Buschenschant
Wönerer
Krčevina 160
nur über die Gasse.

Hotel Heute Samstag, 5. Sept. bei jeder Willkür in den geräumigen Lokalkitäten

Halbwidl Salon-Konzert (Neue Besetzung)

Erstklassige Weine. — Bock- und Märzenbier. Bürgerliche Küche.

Eintritt frei. 10335 Beginn 20 Uhr.

Samstag 5. Septemb. Gasthaus T. Paulič Stolna ulica 10 Samstag 5. Septemb.

Brat. u. Backhendlschmaus

Vorzüglicher Luttenberger Wein. Stets frisches Fadhler. Um zahlreichen Besuch bittet die Gastwirtin.

Sonntag, den 6. September im Gasthause Ležnik in Nova vas

Tanzunterhaltung

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Wirt Ležnik.

Am 12. September 1925 um 20 Uhr

Bracht-Feuerwerk

der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor im Parke der Kralja Petra-Kaserne.

KÖCHIN

welche selbständig gute Hausmannskost kocht, wird aufgenommen bei größerem Geschäftsunternehmen auf dem Lande. Anträge mit Anführung der Gehaltsansprüche unter „Köchin S.“ an die Verw. 10233

Austro-Daimler-Puch-Oesterr. A. F. (vormals Austro-Fiat)

Vertretung für Slowenien nur: LJUBLJANA, Gledališka ulica 2, 3. Stock

Automobile — Motorräder 2 PS und 3 PS, — Motorfeldbahn — Lastauto — Ersatzteile etc. etc.

Dankagung.

Für alle die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden der innigstgeliebten Gattin,

Anna Jaunig

sowie für die zahlreichen gütigen Blumenpenden sprichst tiefgerührt den wärmsten Dank aus.

10314 Anton Jaunig.

Vom tiefsten Schmerze erschüttert geben die Gefehtigten die traurige Kunde von dem plötzlich erfolgten Ableben des Fräuleins

Wilhelmine Feidbacher

welche am 3. September ruhig und gottgegeben entschlief.

Die Beerdigung findet am 5. September um 15 3) Uhr vom Sterbehause aus auf dem Gottesacker in Selnica statt.

Wildhaus, am 3. September 1925.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

LEGITIMATIONEN

Für die PRAGER MUSTERMESSE sind in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ erhältlich.